

Herbstmusik

Rhythmische Anregungen mit Herbstmaterialien, Einführung des Spiels mit Schlägeln und des Stabspiels

Naturmaterialien, die sich im Herbst finden lassen, können auch in Hinblick auf ihre klanglichen Möglichkeiten erkundet werden. Feines Hören kann hier auch durch Ratespiele angeregt werden. Schlagen, Reiben und Schütteln sind Spielbewegungen, mit denen sich sogar rhythmische Aktionen und rhythmisch geprägte Gestaltungen mit den Materialien ausführen lassen. Das Lied „Leise fallen Blätter“, das durch den $\frac{7}{8}$ -Takt metrisch reizvoll erscheint, lässt sich ebenfalls damit begleiten. Außerdem kann der Text in Bewegungen umgesetzt werden. Die Melodie kann zumindest in Ausschnitten auch auf Stabspielen bewältigt werden. Schlägel und Platten können mit Ästen aus der Natur verglichen werden. Zum Herbst passt auch das Hörbeispiel „Otoño porteño“, das zu einer Serie von vier Stücken gehört, in denen der Tangomusiker und Komponist Astor Piazzolla jahreszeitliche Stimmungen in Buenos Aires – wo er zeitweise auch wohnte – vertont hat. Das Wort „Porteño“ heißt „vom Hafen“ und bezieht sich darauf, dass die Einwohner der Stadt sich gerne als „Porteños“ bezeichnen. Piazzolla hat einen ganz eigenen Tangostil entwickelt: den „Tango nuevo“. Dieser stieß zunächst auch auf Ablehnung, machte den Komponisten aber schließlich weltberühmt. Zusammen mit seinem berühmten „Quinteto Tango Nuevo“ hat er das Herbststück selbst gespielt.

Materialien

Material 1: S. 5

Lieder 1:

S. 13 (CD Track 07)

- Naturmaterialien, die sich im Herbst finden: Blätter, Zweige mit Blättern, Stöckchen, Walnüsse
- Stabspiel
- Hörbeispiel „Otoño porteño“ (CD 1, Track 21)
- Lied: „Leise fallen Blätter“

Die Lehrperson breitet auf einer Unterlage die mitgebrachten Herbstmaterialien (Blätter, Zweige mit Blättern, Stöckchen, Walnüsse) aus. Die Kinder können das Material erkunden, dabei regt die Lehrperson an, auszuprobieren, welche Klänge sich damit erzeugen lassen.

Die Lehrperson initiiert ein Ratespiel: Die Kinder drehen sich vom Material weg. Ein Kind erzeugt einen Klang mit einem der Materialien. Die anderen raten, womit und wie der Klang erzeugt wurde. Eventuell versuchen sie ihn nachzuspielen.

Die Lehrperson kommt mit den Kindern darauf zu sprechen, dass man mit den Materialien auf verschiedene Weise Klänge erzeugen kann: durch Schlagen, Reiben und Schütteln. Die Kinder probieren dies noch einmal aus.

Die Lehrperson lässt einzelne Materialien vom ausgestreckten Arm herabfallen. Die Kinder imitieren den Fall mit Armen und Händen und sprechen über die unterschiedlichen Fallgeschwindigkeiten. Dann singt die Lehrperson das Lied „Leise fallen Blätter“.

Leise fallen Blätter

Lied

T.+M.: Michael Dartsch (*1964)

Le - se fal - len Blät - ter he - run - ter von den Laub - bäu - men,
 tru - deln auf dem Weg um - her, bald sind al - le Bäu - me leer.
 Im - mer stär - ker wird der Wind, schau nur, wo die Blät - ter sind:
 He - ben in die Luft sich ganz, ma - chen ei - nen fro - hen Tanz!

Gitarre Kapo I: E | Cism | Fism | E | Cism | Fism | E H⁷ E ||
 © Gustav Bosse Verlag, Kassel

Sie spricht mehrmals und abschnittsweise mit den Kindern den Text und singt schließlich wieder das Lied, bis auch die Kinder mitsingen können. Es ist bei diesem Lied weder leicht, zwischen-
 drin zu atmen, noch es auf einen Atem zu singen. Hierfür bieten sich zwei Lösungen an: Entweder
 man denkt sich auf den Taktstrich nach dem vierten Takt eine Fermate und hält an dieser Stelle
 kurz inne – wobei auch der Körper gleichsam einfriert –, oder man bildet zwei Gruppen, die das Lied
 zeilenweise abwechselnd singen.

Die Kinder nehmen Herbstmaterialien und spielen zum Singen des Liedes auf die erste, dritte
 und fünfte Achtel eines jeden Taktes – die Lehrperson zeigt dies suggestiv. Dabei kann zwischen
 Schlagen, Reiben und Schütteln abgewechselt werden.

Die Lehrperson legt Schlägel – mindestens in der Anzahl der Anwesenden – in die Mitte. Sie regt
 die Kinder an, diese mit den Herbstmaterialien zu vergleichen: Das Material kann ebenso themati-
 siert werden wie die Form der Schlägel im Vergleich zu Ästen. Nach einem Austausch initiiert
 die Lehrperson ein Ratespiel: Jeweils ein Kind malt etwas Einfaches mit einem Schlägel in die Luft,
 was die anderen Kinder an der Malbewegung erkennen können.

Nach dem Spiel regt die Lehrperson dazu an, Klänge mit den Schlägeln zu erzeugen. Dann legt
 sie Platten eines Stabspiels in die Mitte; auch diese können mit den Herbstmaterialien, insbesondere
 mit den Ästen, verglichen werden. Die Lehrperson regt dazu an, Klänge mit den Platten und den
 Schlägeln zu erzeugen. Sie spricht mit der Gruppe über die Klänge.

Sie stellt den Korpus des Stabspiels in die Mitte und verrät, dass sie dem Instrument die
 Platten weggenommen hat. Sie bittet darum, die Platte mit dem Ton F auf dem Stabspiel anzu-
 bringen (wenn Buchstaben auf den Platten sind, wird das F möglicherweise erkannt). Nun kann ein
 Kind das Herbstlied mit dem Ton F begleiten. Die Lehrperson kann hierbei die Haltung des Schlägels
 ebenso thematisieren wie die Anschlagstelle.

Anschließend können die Kinder die restlichen Platten auf dem Stabspiel anbringen. Die an-
 steigende Länge der Platten kann thematisiert werden. Die Kinder können Herbstwind auf dem
 Stabspiel improvisieren.

Mit älteren Kindern:

Wer möchte, kann probieren, Ausschnitte der Liedmelodie auf dem Stabspiel zu spielen. Vielleicht gelingt Einzelnen auch die ganze Melodie.

Mit allen Altersgruppen:

Die Lehrperson regt ein Bewegungsspiel an: Die Kinder stellen am Baum hängende Blätter dar und beginnen „im Wind am Ast zu schaukeln“. Während die Lehrperson langsam das Lied singt, lassen sich die Kinder leise auf den Boden fallen, trudeln dort umher, erheben sich dann dem Text entsprechend und tanzen im Raum umher. Der Blättertanz kann auch zur Improvisation auf dem Stabspiel ausgeführt werden. Nachdem die Lehrperson einmal die Musik improvisiert hat, kann diese Rolle dann auch von einzelnen Kindern übernommen werden.

Das Hörbeispiel „Otoño porteño“ erklingt. Die Kinder können bei den Tutti-Passagen – das heißt vor und nach dem Bandoneon-Solo – im Viertelpuls oder auf 2 und 4 mit den Materialien schlagen und reiben. Beim Bandoneon-Solo können sie zuhören, das Solo-Instrument erraten und sparsam Schüttelgeräusche einstreuen.

Material 1: S. 5

Die Kinder können die Herbstblätter im Materialordner ansehen und, wenn sie mögen, weitere bunte Blätter hinzumalen.

Weihnachten in Schnee und Sand: Musik zur Heiligen Nacht nördlich und südlich des Äquators

Barbara Stiller

Themenkreis zur Umsetzung kontrastreicher Weihnachtsmusiken (für Kinder ab vier Jahren)

In zahlreichen Ländern rund um den Erdball feiern die Menschen Weihnachten. Während wir die besinnliche Weihnachts- und Vorweihnachtszeit hierzulande ganz unmittelbar mit dem Winter verbinden, herrscht in anderen Ländern südlich des Äquators am Heiligen Abend Hochsommer. Ein Land, in dem es Weihnachten recht bunt zugeht, ist Brasilien, wo eine der hier vorgestellten Weihnachtsmusiken ihren Ursprung hat. Einen traditionellen Weihnachtsspaziergang im Schnee kann sich in Brasilien zwar niemand vorstellen, dennoch wird vielerorts mit reichlich Kunstschnee winterlich dekoriert. Mitunter veranstalten die Brasilianer bereits an Weihnachten und nicht erst zu Silvester ein Feuerwerk auf den Straßen. Auch an üppig geschmückten Weihnachtsbäumen, oftmals künstlichen, herrscht kein Mangel. Wie stellen wir uns ein Weihnachtsfest am Sandstrand unter Palmen, versüßt durch weihnachtliche Leckereien, vor? Die Süßigkeiten wie Rosinen, Feigen, Mandeln und Nüsse sind die gleichen wie bei uns, ebenso die traditionellen Bräuche wie Kerzentänze, das Singen von Weihnachtsliedern oder das Verschicken von Weihnachtsgrüßkarten. Weihnachten also einmal anders und dennoch ähnlich? Die Vorstellung, mit zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten, geschmückt mit bunten Hüten, einen Reigen um einen großen künstlichen Weihnachtsbaum zu tanzen, lässt hoffentlich viele neugierig werden, die sich bislang nicht vorstellen konnten, die heimischen Gefilde zur Heiligen Nacht einmal zu verlassen.

- Teelichter in Gläsern für alle Kinder
- Memory-Karten (blanco) zum Bemalen in der Anzahl der Kinder
- „Weihnachtliche Grüße aus aller Welt“: Mehrere Weihnachtspostkartenmotive verschiedener Stilistiken und Herkunftsländer
- lateinamerikanische Perkussionsinstrumente (z. B. Holzblocktrommeln oder Claves sowie Trommelinstrumente) in der Anzahl der Kinder
- Hörbeispiele: „Los reyes magos“ (Rio de Janeiro, 1964), (Aufnahme für vierstimmiges Vokalensemble, Madrigalchor Kiel) von Ariel Ramirez (CD 2, Track 04); „Concerto grosso“ g-Moll op. 6 Nr. 8 „Fatto per la notte di natale“ (3. Satz: Adagio – Allegro – Adagio) von Arcangelo Corelli (CD 2, Track 05)
- Sprechstück: „Gipfeltreffen von Christkind, Weihnachtsmann und Neujahrshexe“ (Barbara Stiller)
- Rhythmical: „Winterzauber zum Advent“ (Barbara Stiller)

Materialien

Material 1: S. 17

Lieder 1: S. 15

Lieder 1: S. 14

Weihnachtsgeschenke gibt es nördlich und südlich des Äquators in vielen Ländern der Welt. Hierzulande werden sie ganz selbstverständlich vom Christkind oder dem Weihnachtsmann gebracht, während an anderen Orten der Erde auch ein alter Hirte, eine Neujahrshexe, das Jesuskind oder einer der Heiligen Drei Könige diese Rolle innehaben kann. Ihnen allen ist das kleine Sprechstück „Gipfeltreffen von Christkind, Weihnachtsmann und Neujahrshexe“ gewidmet. Inwieweit sich dieses bereits mehrstimmig musizieren lässt, hängt vom Alter der Kinder ab. Kinder im Vorschulalter können ggf. schon einen sogenannten „Schummelkanon“ sprechen. Sollten sich mehrsprachige

Kinder in der Gruppe befinden, wäre es interessant, ob sie noch andere Namen für das Christkind oder den Weihnachtsmann kennen. Sollte dies der Fall sein, gilt es, das Sprechstück entsprechend zu variieren bzw. abzuändern. Vor dem Hintergrund, dass den meisten Kindern viele Worte in dem Stück neu sein werden, sollte es in kleinen Etappen durch Vor- und Nachsprechen erarbeitet werden. Mitunter macht es Spaß, mit den verschiedenen Bezeichnungen stimmlich und sprachlich zu experimentieren. Sobald die Begriffe einmal etabliert sind, bietet sich auch ein Stille-Post-Spiel an, bei dem einzelne Worte von Kind zu Kind im Kreis herum geflüstert werden und so von Ohr zu Ohr wandern. Das letzte Kind darf das verstandene Wort laut sagen und ein neues losschicken.

Sprechstück
Lieder 1: S. 15

Gipfeltreffen von Christkind, Weihnachtsmann und Neujahrshexe

T.+M.: Barbara Stiller (*1969)

San - ta, Sin - ter, Ja - lu - pu - cki, La Be - fa - na, Ded Mo - roz.
Black Pe - ters, Ju - le - nis - sen, Star - man, Vä - ter - chen Frost.
Christ - kind, Christ - chind - li, Kris - kring - le, Père No - ël.
Fa - ther christ - mas, Ju - le - man - den, Bo - Zic Ba - ta, Weih - nachts - mann.

© Gustav Bosse Verlag, Kassel

Weihnachtsmusik aus Brasilien

Ohne einleitende Erklärungen liest die Lehrperson den Kindern folgenden Text vor:

Sie sind angekommen, die drei Könige.
Melchior, Kaspar und der schwarze Balthasar.
Feigen und Honig haben sie ihm mitgebracht
und einen weißen Poncho aus Königsalpaca.
Ihr Jungen und Mädchen, schlaft ein,
denn Melchior, Kaspar und Balthasar
werden ihre Geschenke hierlassen,
ihr dürft morgen damit spielen.
Das Christkind hat sich artig bedankt,
hat den Honig gegessen, und der Poncho hat es gewärmt.
Und dann hat es gelächelt,
und um Mitternacht hat die Sonne gestrahlt.

Bei dem Vorgelesenen handelt es sich um die Übersetzung eines ausgewählten Liedtextes aus der Weihnachtskantate „Los reyes magos“ von Ariel Ramirez. Anschließend fragt die Lehrperson nach dem, was den Kindern in Erinnerung geblieben ist. Viele Kinder werden die christliche Weihnachtsgeschichte um Jesu Geburt kennen und können so über den Text diskutieren. Die Lehrperson berichtet, dass es sich um einen Liedtext handelt. Einige Kinder werden beschreiben können, wie sie sich eine Musik zu diesem Text vorstellen. Anschließend konfrontiert die Lehrperson die Kinder mit der Originalmusik. Voraussichtlich werden einige irritiert sein, denn die Musik entspricht vermutlich weder den atmosphärischen Vorstellungen der Kinder, noch werden sie die Sprache verstehen. Durch mehrere Hördurchgänge wird der Gruppe die Musik zunehmend vertraut, sodass

die Lehrperson ihnen nach und nach die südamerikanische Weihnachtsstimmung näherbringen kann. „Los reyes magos“ ist der 5. Satz einer Weihnachtskantate, die der Komponist Ariel Ramirez 1964 geschrieben hat. Das Stück steht im „Takirari-Rhythmus“, einer ursprünglich argentinischen Tanzform, mit der die Nachricht von der Anbetung durch die Heiligen Drei Könige, wie in dem Liedtext besungen, verbreitet wird. Männer- und Frauenstimmen wechseln sich dabei ab und verfallen gemeinsam in Jubelgesang. Die temperamentvolle Freude über die Geburt Jesu können alle spüren, ohne auch nur ein einziges Wort des Originaltextes zu verstehen.

Eine Bewegungsgestaltung bietet sich folgendermaßen an: Die Gruppe agiert unangefasst im Kreis mit dem Blick in die Kreismitte. Das achttaktige Flötenvorspiel wird abgewartet, ggf. mit leichten Wiegebewegungen am Platz. Anschließend folgt eine vielfach in alle Richtungen wiederholbare Tanzfigur mit drei Schritten in Richtung Kreismitte (rechts vor, links vor, rechts stellt an, dann folgen drei schnelle, leichte Klatscher am Platz).



Diese einfache Schrittfolge lässt sich beliebig variieren, indem die Schritte auch auf der Kreisbahn in Tanzrichtung ausgeführt werden oder statt der einfachen Vor- und Rückschritte auch sich überkreuzende Anstellschritte gewählt werden. Statt des Klatschens sei in versierteren Gruppen ein leichtes und damit sensibleres Fingerclapping empfohlen. Choreografisch sind der Gestaltungsfantasie in zwei sich gegenüberstehenden oder frei im Raum aufeinander zubewegenden Gruppen keine Grenzen gesetzt. Die Variante mit zwei sich aufeinander zubewegenden Gruppen (bei Interesse Jungen und Mädchen) bietet sich an, sobald das Stück den Kindern besser geläufig ist. Während die Männerstimmen singen, kommen die Jungen auf die Mädchen zu, sobald auch die Frauenstimmen einsetzen, bewegen sich beide Gruppen. Während des Zwischenspiels (identisch mit dem Vorspiel) bleiben alle an ihren Plätzen stehen und wiegen leicht zur Musik hin und her. Insgesamt sind die Jungen mehr in Aktion als die Mädchen, was auch einen Wechsel der Gruppen (Mädchen agieren zu den Männerstimmen und umgekehrt) mit sich bringen sollte. In dem Hörbeispiel sind die etwas dumpf klingenden Nachschläge eines Perkussionsinstrumentes gut zu hören. Diese können ggf. auch von Kindern „mitgespielt“ werden, ebenso die Fill-Ins des rhythmischen Motivs. Bei älteren Grundschulkindern lässt sich die Gruppe in zwei Bewegungs- und eine Instrumentalgruppe aufteilen, sodass die Bewegungsgruppen sich jeweils auch anfassen und auf das Spielen der Fill-Ins verzichten können. Auch jüngere Kinder mögen Mitspielstücke mitunter sehr. Dann sei es jedoch empfohlen, gleichzeitig auf Bewegungen zu verzichten, die Gruppe in zwei Instrumentalgruppen zu teilen und das Hörbeispiel mit lateinamerikanischen Perkussionsinstrumenten zu den Nachschlägen und Fill-Ins rhythmisch zu begleiten. Dabei sollte das Stück nicht gleichförmig durchgespielt werden. Vielmehr bietet es sich an, mit den Einsätzen der beiden Instrumentalgruppen, je nach Leistungsstand der Kinder, variantenreich umzugehen. Dabei wird die Lehrperson zumindest eine Weile als Dirigentin gefordert sein.

Weihnachten bei uns in Mitteleuropa

Nachdem die Kinder das weihnachtliche Treiben in Südamerika so bunt und ausgelassen kennengelernt haben, initiiert die Lehrperson einen abrupten Szenenwechsel, indem sie den Kindern die Klanggesten des Rhythmicals „Winterzauber zum Advent“ nonverbal demonstriert und die vierte Zeile zunächst leise summt und anschließend singt. Auf diese Weise werden die Kinder auf die ihnen bekannten Weihnachtsbräuche Bratapfelessen und Adventskerzenanzünden eingestimmt. Während in Südamerika an Weihnachten zuverlässig die Sonne scheint, können wir uns in Deutschland nicht auf eine winterliche Schneelandschaft verlassen. Umso wichtiger ist es, sich die winterliche Stimmung atmosphärisch über ein gutes Vorstellungsvermögen selbst ins Haus zu holen. Dafür bietet sich eine nonverbale Einführung des Rhythmicals über die Klanggesten an, welche zunächst frei imitiert und dann im fließenden Übergang auch rhythmisch präzise gespielt und in Kombination mit den Sprechversen dargeboten werden. Jüngere Kinder werden eine Mehrstimmigkeit bestenfalls über das Prinzip des Schummelkanons erfahren können, während ältere Grundschul Kinder bereits vierstimmig musizieren können, sofern die Lehrperson ihnen die Einsätze sowie die für die vierte Zeile erforderlichen Töne angibt.

Sprechstück

Lieder 1: S. 14

Winterzauber zum Advent

T.+M.: Barbara Stiller (*1969)

Handinnenflächen rhythmisch aneinander reiben

Brut - zel, brut - zel, brut - zel - brau - ne Brat - äp - fel.

die Finger mit den Nagelflächen an den Daumen wie Wassertropfen nahezu lautlos wegschnipsen

Tau - send Flo - cken tan - zen ü - ber Wald und Feld.

leises Clapping im Sprachrhythmus von Zeige- und Mittelfinger auf den Handballen der anderen Hand

So viel Heim - lich - keit in der Weih - nachts - zeit.

stampfen, patschen, klatschen, schnipsen im Viertelmetrum, dazu singen

-vent, Ad - vent, die ers - te Ker - ze brennt. Ad -
zwei - te
drit - te
vier - te

© Gustav Bosse Verlag, Kassel

Sobald die vierte Kerze brennt, ist der Weihnachtsabend nicht mehr weit. Die Komposition „Fatto per la notte di Natale“ in der Übersetzung „Gemacht für die Heilige Nacht“ ist ein berühmtes Werk von Arcangelo Corelli. Mit älteren Kindern sei es empfohlen, über mehrere Wochen das ganze Werk zu hören, an dieser Stelle soll nur der dritte Satz „Adagio – Allegro – Adagio“ in Bewegung umgesetzt und als Kerzentanz dargeboten werden. Damit sich niemand die Finger verbrennt, bieten sich Teelichter, die in Marmeladengläser gestellt werden, ebenso an wie sogenannte Grablichter, die in bemalten Butterbrots- oder Frühstückstüten ein stimmungsvolles Licht abgeben. Die Bewegungsmöglichkeiten mit flackernden Kerzen sind begrenzt. In erster Linie verlangt ein Kerzentanz langsame Schreitbewegungen, die mit und ohne Lichter geübt werden müssen. Das sollte sowohl frei im Raum als auch in Kreisform geschehen. Auf der Kreisbahn und beim Schreiten in die Kreismitte und wieder zurück bieten sich Bewegungsformen an, die alle Kinder mit ihren Kerzen synchron darstellen können. Bewegen sich alle mit kleinen Schritten in Richtung Kreismitte, sollten sie gleichzeitig die Arme mit dem Kerzenglas ein wenig nach oben strecken, damit die Lichter von außen

noch gesehen werden können und die Kreismitte punktuell hell erleuchtet wird. Das Hörbeispiel ist geradtaktig aufgebaut und achttaktig klar strukturiert. Das Tempo des Adagios ist von den Kindern mit Kerzen in der Hand gut zu bewältigen, verlangt aber langsame, konzentrierte Schreitschritte. Der Mittelteil in Form des schnellen und von einem durchlaufenden Achtelteppich geprägten Allegro-Teils sollte am Platz ausgeführt werden. Versierte Kinder können sich dabei mit ihren Kerzen und angeführt von einer Schulter auf der Stelle drehen, jüngere können ihre Kerzen in den Händen ein wenig auf und ab „tanzen“ lassen. Je nach Größe der Kinderhände kann die Kerze auch mit einer Hand gehalten werden. In diesem Fall können sich die Kinder sowohl mit zwei Kerzen (eine pro Hand) als auch mit einer Kerze, die beim Schreiten auf der Kreisbahn nach außen gestreckt wird, fortbewegen. Für den Fall, dass eine abschließende Aufführung geplant ist, sollte die Lehrperson im Laufe der Erarbeitungszeit schauen, wie sicher sich die Kinder mit den Teelichtern bewegen, ohne dass diese ständig erlöschen. Bestenfalls erarbeitet sie eine festgelegte Choreografie im gemeinsamen Dialog mit der Gruppe. Dafür bietet es sich an, ab und zu einzelne Kinder an den Rand zu setzen, die das Geschehen von außen betrachten und anschließend eine Rückmeldung geben, wie gut die Kerzen zu sehen waren. Das Hoch- und Runterführen der Kerzen ist insbesondere für jüngere Kinder nicht leicht, wenn der Oberkörper dabei aufrecht bleiben soll. Auch Anstellschritte in einem nach außen gedrehten Kreis können sehr schön aussehen. Nach acht Takten kann die Richtung gewechselt werden und der Allegro-Teil kann als Frontwechsel genutzt werden, um den zweiten Adagio-Teil in Richtung Kreismitte weiterzutanzten. Auf komplizierte Schrittfolgen sollte bei diesem Tanz verzichtet werden.

Weihnachtslieder-Memory

Welche Weihnachtslieder kennen alle Kinder der Gruppe, welche fallen ihnen darüber hinaus durch Anregungen durch die Lehrperson ein, welche kennen einige Kinder, aber vielleicht nicht alle? Auf je zwei gleichen Memory-Karten notiert die Lehrperson in Absprache mit den Kindern Symbole für verschiedene Weihnachtslieder (z. B. Tannenbaum für „Oh Tannenbaum“, schwebendes Christkind für „Alle Jahre wieder“, Backzutaten für „In der Weihnachtsbäckerei“ etc.). Zwei Kinder gehen kurz vor die Tür, dann werden Kartenpaare in der Anzahl der im Raum verbleibenden Kinder gemischt. Wenn die Gruppe aus einer ungeraden Anzahl besteht, sollte die Lehrperson mitspielen. Die Kinder, die die gleichen Symbole gezogen haben, finden sich zu zweit zusammen und überlegen, wie sie ihren Weihnachtsliedeanfang darbieten möchten. Sobald alle fertig sind, verteilt die Lehrperson alle Kinder kreuz und quer im Raum, wo sie still an ihren Plätzen verharren. Anschließend werden die zwei vor der Tür wartenden Kinder wieder hereingebeten. Eines der Kinder beginnt zu raten, indem es ein beliebiges Kind auf dem Spielfeld antippt. Dieses singt spontan seinen Liedanfang. Dann wird ein zweites Kind angetippt und beginnt ebenfalls seinen Liedanfang zu singen. Sollten beide dasselbe Lied angestimmt haben, hätte das ratende Kind ein Pärchen gewonnen, das das Spielfeld verlassen muss. Falls nicht, wäre das zweite ratende Kind an der Reihe und würde versuchen, ein Pärchen ausfindig zu machen. Wer ein Pärchen entdeckt bzw. erhört hat, darf noch einmal raten. Bei älteren Kindern bietet es sich nach einiger Übung an, dass die im Raum verteilt stehenden Kinder die Augen schließen. Schön wäre es, wenn dieses Spiel als Chance genutzt würde, auch unbekanntere Weihnachtslieder aus anderen Ländern kennenzulernen.

Musikalische Weihnachtsgrüße

Wie könnten Postkarten aussehen, die sich die Menschen aus Europa und Südamerika mit ihrer Musik zum Christfest an das andere Ende des Erdballs schicken? Sollte die Lehrperson über verschiedene Weihnachtspostkartenmotive verfügen, könnte ein stimmungsvoller Ausklang dieser thematischen Einheit in einem Betrachten der Postkarten bestehen, während die Corelli-Musik dazu noch einmal angehört wird. Möglicherweise haben einige Kinder anschließend neue Ideen und Lust, zu Hause selbst ein weihnachtlich-musikalisches Postkartenmotiv zu entwerfen und als Weihnachtsgruß an Freunde und Angehörige zu verschicken.